

Anforderungen an die Arbeit mit seelisch verletzten Kindern

Als entsprechende pädagogische Interventionsformen in der Arbeit mit seelisch verletzten Kindern verstehen wir alle Begegnungen zwischen PädagogInnen und Kind, die für das Kind zu einer heilsamen und korrigierenden Erfahrung werden können.

Eingebettet sind die spezifischen heilpädagogischen Interventionen in einen Sicherheit und Geborgenheit vermittelnden Rahmen. Die für die Kinder so notwendige Stabilität wird vermittelt durch eine das Kind in seinen individuellen Fähigkeiten fördernde Alltagsstruktur, sowie durch emotionale Verfügbarkeit, Vorhersehbarkeit und wertschätzende Annahme.

Erziehung, die das Kind normalerweise im familiären Umfeld erfährt, soll dabei helfen, jene Anpassungsleistungen zu erbringen, die notwendig sind, um sich in dem jeweiligen soziokulturellen Umfeld entwickeln und entfalten zu können. Eine Herausforderung ist es dabei, dem Kind die Entwicklung sowohl eigener als auch für die soziale Gesellschaft wichtiger Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen. Aufgrund von Mangelerfahrungen in den verschiedensten Bereichen waren diese Entwicklungsmöglichkeiten bei den bei uns stationär untergebrachten Kindern nicht gegeben und finden in den verschiedenen Anpassungsstörungen ihren Ausdruck (= Ausdruck früher Deprivationserfahrungen). Die für unsere Kinder möglichen Anpassungsleistungen (in den Bereichen Schule, Gruppe...), sind daher im Sinne eines ressourcenorientierten Ansatzes als wertvolle Basis zu verstehen.

Was ist erforderlich, um dem Kind in seiner oft destruktiven und mangelhaften Ausdrucksform begegnen zu können und Grundstrukturen seiner Persönlichkeit und der damit verbundenen Beziehungsgestaltung verändern zu können? Es braucht menschliches aber auch professionelles Verständnis für das Entstehen der kindlichen Interaktionsschemata und Verhaltensweisen, denn diese hatten und haben im jeweiligen sozialen Umfeld ihren Sinn. Es braucht auch entsprechend feinfühlig und affektregulierende Reaktionsweisen auf Seiten der PädagogInnen.

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden die Beziehungserfahrungen und Verhaltensweisen des Kindes in den verschiedenen Lebensbereichen (Schule, Herkunftssystem, Gruppe, Peers) reflektiert und Entwicklungsziele und heilpädagogische Interventionsformen formuliert und vereinbart. Im Sinne des partizipativen Ansatzes werden diese dann gemeinsam mit dem Kind reflektiert in den Alltag integriert. Um diesen vielen Herausforderungen in der täglichen Arbeit gerecht zu werden, sehen wir es als einen ebenso wichtigen Punkt an, sich selbst als Person durch Selbsterfahrung und Supervision ausreichend Raum zur Reflexion zu verschaffen sowie Beachtung und Achtsamkeit zu schenken.

Im Betreuungsplan, der alle 6 Monate evaluiert und der Kinder- und Jugendhilfe übermittelt wird, sind die für jedes Kind individuell formulierten langfristigen Ziele festgehalten. In den ca. 6-wöchig stattfindenden interdisziplinären Fallbesprechungen werden die Behandlungspläne mit den jeweiligen Zielsetzungen besprochen. Das Kinderparlament und Belohnungs- und Feedbacksysteme in den Gruppen sollen den Kindern ermöglichen, ihre eigenen Ziele und Entwicklungsschritte mitzugestalten und zu erreichen.



Im Sonderkrankenhaus finden seelisch verletzte Kinder Sicherheit und Geborgenheit. Es ist ein Ort der Stabilität und Verlässlichkeit.